

2010

"Die Zuschauer lachen über die schräge Praktikantin Ute und die originelle Moderation von Herrn Konrad, der als Conférencier durchs Programm führt. Und nebenbei noch schwitzend auf dem Hochrad jongliert. Nun sucht er Freiwillige, die ihm Keulen zuwerfen. Wer in der ersten Reihe sitzt, hat eben Pech. So wie Bernd. Fällt die Keule auf den Boden, muss er sie wieder holen, so wie ein Hund, der Stöckchen apportiert. Zur Belohnung gibt es einen Bonbon. [...] Selbst an die kleinen Zuschauer wird gedacht, so überschaubar deren Anzahl mitunter auch sein mag. Wie sagte der sehr aufmerksame Herr Konrad doch noch gleich: 'Guten Abend, meine Damen und Herren, guten Abend, liebes Kind.'"

Märkische Allgemeine Zeitung, 2.11.2010

"Der skurrile Herr Konrad

Der skurrile Herr Konrad trägt sein Haar gescheitelt und gegelt, auf der Nase eine grosse Hornbrille. Bei 'Dinner for fun' steht er nicht nur als Künstler auf der Bühne, sondern kredenzt den Gästen auch das exklusive Vier-Gänge-Menü.

Herr Konrad ist Garderobier, Kellner, Komödiant, Tänzer, Einrad-Artist und Jongleur. Zusammen mit seinen 'Dinner for fun'-Kollegen machte er den Oranienburger Premierenabend zu einem unvergesslichen Erlebnis. Die 'Dinner for fun'-Varietéshow hat am Freitag im Oranienburger Schlosshafen unter grossem Beifall Premiere gefeiert."

Oranienburger Generalanzeiger, 25.10.2010

"Herr Konrad ist geistreicher und wortgewandter Comedian, Jongleur und Einradartist zugleich."

Das Doppeldorf, Petershagen-Eggersdorf, im September 2010

"Den Sonderpreis der Augsburgers Allgemeinen gewann der Jongleur Konrad. Er wird am 3. Oktober ein weiteres Gastspiel in der Fuggerstadt geben und auf der Bühne der Augsburgers Allgemeinen auftreten. 'Er bindet das Publikum ein und hat von humoristischen Einlagen über Jonglage bis zur Einradnummer eine enorme Bandbreite. Konrad verkörpert alles, was Strassenkünstler ausmacht', erklärte Johannes Althammer, Vorsitzender des Altstadtvereins die Entscheidung der Organisatoren."

Augsburger Allgemeine, 26.7.2010

2009

"Herrlich, Herr Konrad, der beredte Conférencier und vor Perfektion fast stumm machende Akrobat, der ironischerweise wissen lässt: 'man tut ja manchmal mehr, als man kann', er findet starken Anklang."

Schaffhauser Nachrichten, 6.11.2009

2008

„Die Verbindung von virtuoser Conférence und tadellosem Service gelingt. Die Lachs- und Thunfisch-Sashimi sind köstlich; Herr Konrads verwickelte Poesie bezüglich der Hilfe, welche er von den Gästen fürs Abräumen erbittet, ist es auch. [...] Antenne Solar erahnt, assistiert von Herrn Konrad, aber dennoch erfolgreich – treffsicher die falschen Daten und Karten. [...] Nach dem Hauptgang gibt es [...] originelle Jonglage ...“

Basler Zeitung, 4.12.2008

„Ein eifriger Conférencier poliert den Knauf einer Abschränkungskordel. [...] Wort- und Körperakrobatik [...], gereimte und vertonte Ankündigungen der servierten Speisen, eine herrliche Jonglage, bei der Bälle und Reime durcheinander geworfen werden [...] – die Wolke 7 bedient die gute alte Variétékunst ausgiebig und stets mit einem mehr oder weniger kräftigen Augenzwinkern. [...] Nicht dass die zuweilen etwas schrägen Töne die Qualität des Abends trüben würden – sie machen einen grossen Teil seines Charmes aus – etwas schade ist lediglich, dass die äusserst witzigen Texte manchmal beinahe untergehen. Trotzdem ist das multitalentiertere Ensemble definitiv Klassen besser, als jede professionelle. Und in der Folgevorstellung hat sich das bestimmt eingespielt.

Basellandschaftliche Zeitung, 4.12.2008

„Klassisches Variété, gepaart mit launigen Ansagen, präsentiert wiederum der Jongleur Herr Konrad (Philipp Marth) auf seinem Einrad. Der Kieler kreiselt auf engstem Raum, lässt die Keulen fliegen und zitiert Zuschauer als ‚freiwilliges Freiwild‘ zum Mitmachen an die Bühnenkante, was sich nach unterhaltsamem Start bald etwas länglich hinzieht.“

Kieler Nachrichten, 20.9.2008

„Ob Kegel, Hunde oder kleine Kinder – er jongliere mit allem, was ihm in den Weg komme, kündigt Herr Konrad an. Obwohl er dieses Versprechen nicht einlöst und letzten Endes zumindest die Lebewesen

vorberichtet, jongliert er eben mit etwas ganz besonderem: seinen Worten. So begrüsst er statt ‚Bestatter‘ kurzerhand ‚Bestatter‘ und verzichtet auf den Einsatz einer wasserdichten Uhr mit Hinweis auf seinen trockenen Humor. Der Brillenträger weiss in jeder Sekunde zu ‚brillieren‘: Sowohl mit genialem Wortwitz als auch mit klassischen Jonglageeinlagen. Und das auf dem Boden genauso wie auf seinem knapp zwei Meter hohen Einrad.“

Badisches Tagblatt, 24.5.2008

„Oder sie feuern Herrn Konrad an, wenn er mit seinen Keulen jongliert und gleichzeitig die Balance auf dem Einrad hält.“

Thuner Tagblatt, 17.5.2008

„Noch schreitet Herr Konrad vor verwaisten Bänken auf dem Mühleplatz sein Revier ab. Kaum wird er entdeckt, füllen sich die Reihen. ‚Du, lass uns noch ein wenig zuschauen! Die Hausaufgaben können warten‘, überredet ein Mädchen ihre Schulkolleginnen. Der Jongleur spielt mit seinen Keulen locker 3½ Minuten durch und schenkt seinem Zeitmesser ein ‚Original Thuner Uhr-Gestein. Hab´ ich vorne am Fluss gefunden.‘“

Thuner Tagblatt, 16.5.2008

2007

„Das Unterhaltungsprogramm ist durchaus überraschend und sehenswert. Vor allem der gute Herr Konrad alias Philipp Marth, der mit Brille und Hochwasserhosen etwas bieder scheint, lässt einen herzlich lachen. Er bietet eindrückliche Jonglagenummern, bei denen er nicht nur mit Können, sondern auch mit Wortwitz und einer gewaltigen Mimik überzeugt.“

Basellandschaftliche Zeitung, 6.12.2007

„Herr Konrad jongliert mit Bällen und Worten

Nicht nur die Hauptperson des Liestaler Variétés wusste bei der Premiere zu brillieren.

Akrobatik, Jonglage und einen Hauch Erotik [...], dazu Herr Konrad und Sergej: Das zweite Programm im ‚Variété im Werkhaus‘ bietet allerhand Sehenswertes. Der rote Vorhang hebt sich, das Licht erstrahlt [...] ‚Dafür ha’m Sie ja bezahlt‘, kalauern sich Herr Konrad und sein Gehülfe Sergej, der ebenfalls ein Meister des schrägen, skurrilen Humors ist, um Kopf und Kragen. [...]

Drei Persönlichkeiten, vielleicht vier, sind es, welche ‚Fröhlichs bizarrem Panoptikum‘ den Stempel aufdrücken. [...] und Herr Konrad im Verbund mit Luca Botta, gekleidet in eine grauenhafte Anzugskombination.

Herr Konrad, eingeflogen ins Werkhaus aus der norddeutschen Tiefebene gibt sich deppert. Gnadenlos. Das ursprüngliche Dinnerspektakel wird zum Spinnerdebakel. Hinter der Bühne führen andere für den Ton, das Licht und die Dramaturgie Regie. Doch unter dem Licht des Variétés ist es, steif wie ein Gockel, mit strengem Scheitel und Hornbrille, Herr Konrad, gespielt wird er von Philipp Marth. Der chaotische Spiesser zieht die Fäden, ob er als 007 im Duett mit Bettinaglio auftritt oder dann als chaotischer Spiesser in der Rolle des mutigen Jongleurs, bei dem schon einmal auch ein Ball voll daneben geht. Was natürlich ganz Programm ist. Denn bücken statt nur applaudieren schafft den Besuchenden in der ersten Reihe so etwas wie ‚Ganzkörperbewegung. ‚Dafür ha’m Sie ja auch bezahlt!‘

Wortspiele und Versprecher sind das Markenzeichen des Manns mit der Schillerlocke. Herr Konrad mit seinen epischen Gedichten wandelt sich in genialer Metamorphose vom Poeten deutscher Zunge zur Quasselstrippe, die sich nicht und nimmer durchschneiden lässt.“

Basellandschaftliche Zeitung, 12.11.2007

„MULTITALENTE. Wortgewandt durchs Programm führten Philipp Marth alias Herr Konrad und Luca Botta alias Sergej. Beide entpuppten sich im Laufe des Abends als Multitalente. [...] Herr Konrad begeisterte das Publikum zusätzlich als Jongleur.“

Basler Zeitung, 12.11.2007

„Der überzeugte Hornbrillenträger mit dem Charme aller unfreiwillig ledig Gebliebenen hat improvisierte Variationen parat: Auch als Einzelkämpfer überzeugt der schräge Jongleur und Hochrad-Akrobat Philipp Marth alias ‚Herr Konrad‘, der am Montag bei der ‚SommerSzene‘ das Publikum im Dudweiler Stadtpark mit ‚Worten & Taten‘ unterhielt.“

Saarbrücker Zeitung, 16.8.2007

„Im Anschluss bewies ‚Herr Konrad‘ alias Philipp Marth, dass sein mit schräger Lyrik gewürztes, ulkiges Jonglage- und Artistik-Programm ‚Worte und Taten‘ auch für junge Zuschauer geeignet ist.“

Saarbrücker Zeitung, 16.8.2007

„Herrn Konrads Kassengestell

[...] Danach folgte mit ‚Sergej & Herr Konrad‘ und ihrem Programm ‚Belletristik und Artistik‘ eine einzigartige Mischung aus Comedy, assoziativen Banalitäten, hochgeistig verquirlten Texten und furioser Akrobatik. Man nehme den pomadigen, überkorrekten Oberst des Kabarettisten Georg Schramm, addiere dazu die Verlegenheit einer Marlene Jaschke und das kreative Chaos des stets mit dem roten Faden ringenden Piet Klocke – fertig ist die Kunstfigur des überzeugten Kassengestellträgers ‚Herr Konrad‘.

Dann ist steckt der Deutsche Philipp Marth, der allerdings nicht nur ein fantastischer Komödiant und schlagfertiger Alleinunterhalter ist, sondern vor allem ein begnadeter Jongleur und waghalsiger Hochradfahrer, der sich nicht einmal durch die unter seiner artistischen Wucht stark schwankenden Bühne irritieren liess. Ihm zur Seite steht der kongeniale ‚Sergej‘ alias Luca Botta: Der Schweizer gibt den Träumer, hängt an bizarren, Schwerelosigkeit simulierenden Apparaturen in den Seilen, dehnt sich in gewagten Ausdruckstänzen und ist in der Lage, den Inhalt eines Liebesbriefs durch den wortlosen Pas de Deux mit einer Bank zu übermitteln – Poesie der schrägen Art.“

Saarbrücker Zeitung, 13.8.2007

„Schon vor der Aufführung verkürzten die ArtistInnen den Wartenden die Zeit. Herr Konrad freute sich auf das ‚zahnlos- äh zahllos erscheinende Publikum‘. [...] Nicht nur als Artist auf dem Hochrad und mit drei Keulen zeigte sich Herr Konrad äusserst versiert, sondern auch als witziger Moderator, der durch den Abend führte. Seine Ansagen waren mit Wortspielen gespickt und wurden ab und an in Versform vorgetragen. So empfahl er den gegen hundert Gästen im voll besetzten Zelt: ‚Wenn das Weinglas nur mit Leere glänzt, steigt die Stimmung nur begrenzt‘. Damit untertrieb er kräftig, denn aufgrund des fulminanten Programms kam das Publikum – auch ohne Alkohol – rasch auf Touren und applaudierte jeder Vorführung begeistert.“

Rheinfall-Woche, Neuhausen am Rheinfall, 28.7.2007

„...die von Konrad moderierten Showeinlagen sorgten bereits beim Apéro für Heiterkeit. [...] jonglierende Komiker verzauberten mit Bällen, Einrad und Keulen die Gäste.“

Schaffhauser Nachrichten, 25.6.2007

„...wenn der geschniegelte Ansager Philipp Marth als Jongleur auf dem Hochrad der Bühne die Grenzen der Schwerelosigkeit aufzeigt, dann wechseln die Gäste zwischen Luftanhalten und Beifall.“

Thurgauer Zeitung, 7.6.2007

2006

„‚Wolke 7 steht vor dem Aus‘, verkündet Herr Konrad, alias Philipp Marth, zu Beginn des Abends den verduzteten Gästen. Wortreich, witzig und eloquent klärt er das Publikum in der Quersaalhalle des Gundeldingerfelds über die prekäre finanzielle Situation des Unternehmens auf. Alles Belügen des Finanzamts habe nichts gebracht, sagt Herr Konrad. Also wurde die ‚Wolke 7‘ verkauft an den einzigen Interessenten aus dem ‚Land der unbegrenzten Fröhlichkeiten, äh, Möglichkeiten‘. [...]

Herr Konrad, der mit Hornbrille, Fliege und Anzug an einen zerstreuten Professor erinnert, führt mit zungenbrecherischer Geschwindigkeit durchs Programm: Er versichert dem Publikum, dass alle Tiere, Hunde, Katzen und Enten vor ihrem Auftritt vom Tierpsychologen betreut werden. Er klärt das Publikum vor der Messerwerfer-Nummer über Ginos Vorfahren auf, einen gewissen Wolfgang Amaretto Mozarella und den Messerwerfer Victor Inox. Wer Herr Konrads Pointen nicht verpassen will, muss die Ohren gespitzt haben.

Neben Herrn Konrads verbalen Pointen bieten die übrigen Varietékünstler viel Grund zum Lachen. [...] Jonglieren auf dem Einrad [...] – die Premierengäste goutierten alles mit reichlichem Applaus...“

Basler Zeitung, 11.12.2006

„Einrad-Artist riskierte eine Beule am Kopf

‚2,33 Meter Deckenhöhe!‘, konstatierte Konrad konsterniert. Die geringe Raumhöhe in der Hans-Fallada-Str.3 in Neumünster begrenzte das Können des Kieler Akrobaten (Philipp Marth). Aber was ein richtiger Profi ist, der lässt sich von einer Beule nicht schrecken: Selbstverständlich fing er die zugeworfenen Kegel auch mit eingezogenem Kopf gekonnt auf. Die stellvertretende Pflegedienstleiterin assistierte dem Akrobaten mit Vergnügen. Sie hatte genauso viel Freude an der Vorführung wie die 30 Hausbewohner, die zuschauten. Am meisten freute sich über Konrads Spässe aber Margarethe Zimmermann: ‚Das ist mein Neffe!‘, verriet die 92-jährige strahlend. Der hatte mit der Jonglage sein Versprechen eingehalten, einmal bei ihr eine Privatvorführung zu geben. Noch nie hatte sie einen seiner Auftritte gesehen: ‚Das war schön.‘ ‚Nur schade, dass er nicht höher hinauskam‘, bedauerte eine Mitbewohnerin schmunzelnd.“

Kieler Nachrichten, 8.11.2006

„‚Herr Konrad‘ wirkt gar nicht mehr so spastisch, wenn er seine Jonglierkeulen durch die Luft wirbelt und seine Runden auf dem Einrad dreht. Was ihn mit den anderen Charakteren des Balloni-Festivals vereint, ist die Leidenschaft für den Zirkus.“

Wiler Zeitung, 14.9.2006

„‚Grob geschätzt‘ 650 Zuschauer zählt Herr Konrad selbstgefällig. ‚Guck emol des Gesicht‘, freut sich eine Besucherin schon alleine beim Anblick des Kassengestellträgers aus freiem Willen. Doch nicht nur das Spieß-Outlet mit kariertem Anzug, Seitenscheitel und Fliege gefällt. Herr K. ist ein Doppel-Meister, der die Jonglage ebenso wie das Wort beherrscht. Auch wenn er wegen der „Genfer Konfektionen“ darauf verzichtet, Yorkshire-Terrier durch die Luft zu wirbeln. Was er mit den fünf kleinen Bleichgesichtern, die die zehn kleinen Negerlein politisch korrekt ersetzen, anstellt, ist nicht ohne.“

Rhein-Neckar-Zeitung, 28.8.2006

„Dann eroberte Herr Konrad aus mindestens die Dummheit, Wortwitz und wilden Gegenstände waren angesagt: Nicht etwa mit "Zehn kleinen Negerlein", sondern politisch korrekt mit "Fünf kleinen Bleichgesichtern", also mit weißen Gummibällen jonglierte der pomadige Herr im karierten Anzug. Und wer vorzeitig den Zuschauerraum vor der Bühne verlassen wollte, bekam verbal eins übergeben.“

Heilbronner Stimme, 28.8.2006

"Dann kommt Herr Konrad. Herr Konrad ist Komiker aus Kiel, wusste schon im Rahmen von 'Kiel Spass!' zu brillieren, hat hier aber zunächst einen schweren Stand, da die Melange aus Clownerie, Jonglage und Einrad-Artistik nicht mit einem einzigen Standmikrofon zu vereinbaren ist, sodass man Herrn Konrad kaum versteht. Skeptische Blicke verwandeln sich in Unmut und es ist schon ein grosser Spass, dem Unglauben des Publikums beizuwohnen, als Herr Konrad ankündigt, in diesem politisch linksausen gesetzten Rahmen das Lied *von den zehn kleinen Negerlein* zu singen – um das ganze schalkhaft in *Fünf kleine Bleichgesichter* zu verwandeln und mit Jonglierbällen eine wahrhaft groteske Mischung aus Lied und Märchen anzubieten. Und mit jeder weiteren Erstaunlichkeit gewinnt das Kurzprogramm dieses Künstlers an Durchschlagskraft, was immer längere Beifallsbekundungen beweisen."

Kieler Nachrichten, 18.4.2006

"Herr Konrad [...] ist Jongleur und Clown, interpretiert politische Unkorrektheit von 'Zehn kleine Negerlein' in 'Fünf Bleichgesichter' um, dargestellt durch weisse Jonglierbälle, mit denen er allerlei Kunststücke zu vollführen weiss. Nach der Pause sieht man Herrn Konrad auf dem Einrad Kegel schwingen, garniert mit absurden Gesängen und Ausrufen, sodass ihm neben [Conferencier] Pingel verdient der grösste Applaus des Abends gebührt."

Kieler Nachrichten, 30. 1.2006

2005

„Einmal den Weg ins Innere der alten Schaubude geschafft, wird der Gast flugs zum Laiendarsteller erklärt und sodann von Herrn Konrad über das angemessene Verhalten aufgeklärt: 'Gewünschter Applaus wird signalisiert, spontane Heiterkeits- und Applausausbrüche werden akzeptiert, aber nicht extra vergütet.' Doch bereits bei der hinreissenden, verbalakrobatischen Präsentation des Menüs durch Herrn Konrad, kann man gar nicht anders, als frenetisch zu klatschen. [...]

Über Herrn Konrad viele Worte zu verlieren, wäre wie Eulen nach Athen zu tragen, denn sein Spiel mit Worten ist unübertroffen. Herrn Konrads abendumfassende Bemühungen, einen preiswürdigen Film abzuliefern, gipfeln in einer rappenden Jonglage, die auch das video-clip-verwöhnte Publikum nur noch staunen lässt.“

Variété-Online, 2005

„Zu den sicheren Highlights des Abends gehörte ‚Herr Konrad‘, der neben seinen Jonglierkünsten mit wunderbarer Komik und eigenwilligem Nummernaufbau verblüffte. Jonglieren kann so amüsant sein, wenn plötzlich die Brille zwischen den Bällen, die er Bleichgesichter nennt, tanzt, wo er doch nur ‚brillieren‘ wollte, oder wenn er mit pantomimischem Gang die Keulen auf dem Rücken trägt und sie durch die Luft surren lässt. Herr Konrad ist witzig und temporeich und erntete manchen Zwischenapplaus.“

Schaffhauser Nachrichten, 10.11.2005

„Eine dieser vielen Skurrilitäten, die zweifellos haften bleiben, ist eine von den bekannten zehn Negerlein-Versen abgeleitete Geschichte über fünf Bleichgesichter. Erzählt vom umtriebigen, wortgewandten Aufnahmeleiter Herr Konrad, der sich in dieser verblüffenden Darbietung auch noch als brillanter Jongleur hervortut.“

Basler Stab, 12.9.2005

„Eine Klasse für sich ist Herr Konrad. Ohne ihn ist das Broadway-Variété schlicht nicht denkbar. Mit seinen messerscharfen Wortsalven hält er uns –und den Rest der Filmcrew- auf Trab. Selbst dann, wenn er, in Anlehnung an die zehn kleinen Negerlein, mit den fünf kleinen Bleichgesichtern jongliert.“

Basler Zeitung, 10.9.2005

„Herr Konrad hat in seinen Auftritten schon bewiesen, dass er ein begnadeter Wortjongleur der Sonderklasse ist. In seinem Video-Clip unterhält er diesmal –ein Highlight- mit Worten und Bällen die Besucher. Das Spiegel-Entrée hat man schon oft gesehen –aber nicht à la David/Konrad.“

Basellandschaftliche Zeitung, 10.9.2005

„...eine [...] Soiree mit vielen zirzensischen Kunststücken, kapriziöser Wortakrobatik, erstklassigen kulinarischen Genüssen und mit allem im Glas, was sich zwischen Montserrat Cabernet und Brigitte Bordeaux abspielen kann. Das Glas hat übrigens auch den gestrengen Herrn Konrad, der zusammen mit Schoenauer durchs Programm führt, zu einem der vielen Bonmots des Abends inspiriert: 'Wenn das Weinglas nur mit Leere glänzt, steigt die Stimmung nur begrenzt.' [...]

Wie da Herr Konrad als Aufnahmeleiter, Mister Mattkinsey als Produzent, Don Pascal als Tonmeister und [...] Schwester Gwendolin als Kamerafrau uns als Statisten für eine Filmaufnahme vorbereiten, rechtfertigt allein schon den Besuch...“

Neue Zürcher Zeitung, 6.8.2005

„Regie führt der bereits Herr Konrad, der aber auch mit dem Biergeheimen jongliert und ganz nebenbei so virtuos mit Worten spielt, als kämen ihm die Pointen spontan in den Sinn.[...] Der Film wird schliesslich nur fertig, weil Regisseur Konrad der versagenden Crew die Entwicklungshilfe hinterherschickt.

Tagesanzeiger(Zürich), 6.8.2005

„Herr Konrad und ein paar andere Köstlichkeiten

[...]Das elegant parlierende Mundwerk des Prinzipals, wird nur noch von der Schwindel erregenden Wortakrobatik des Herrn Konrad übertroffen. Zu einem Höhepunkt des Abends gerät die ‚Spiegel‘-Nummer von Prinzipal Schönauer und Herrn Konrad, ein Slapstick mit absurden Ecken und Kanten. Sie begeistern auf der Bühne des Broadway-Variété.“

Neue Luzerner Zeitung, 9.7.2005

„Hochstehende Auftritte – insbesondere [...] Herr Konrad (Philipp Marth) als Jongleur, der jede Panne mit einer witzigen Bemerkung quittiert...

Neue Zuger Zeitung, 4.6.2005

„Für die grösste Begeisterung sorgte an der Premiere schliesslich der Jonglierauftritt von Herrn Konrad (Philipp Marth), der zur Jonglage Sprüche klofft und jede Panne blitzschnell mit einer witzigen Bemerkung quittiert.“

Der Bund (Bern), 30.4.2005

2004

„Nicht mehr denkbar ist das Broadway-Variété ohne den Herrn Konrad. Gewandert wie ein Buchhalter, streng gescheitelt wie ein Politiker und steif wie ein Gockel erteilt er Regieanweisungen, dirigiert die tänzelnden Servierdösen oder treibt den spassigen Oberrequisiteur zu Höchstleistungen an. Dazwischen bringt er das Publikum mit seinen messerscharfen Wortsalven zum Grölen. Skizziert das Rap-Huhn, die Tabakterie, das Zigafrettchen, den Brieftaschenkrebs oder die Teilzeitarantel. Selber ins Schwitzen gerät er erst beim akkuraten Vorexerzieren etwa des Steuerhinterziehungs- oder des Bello-geht-Gassi-Tricks – alles von seinem Zweimeter-Einrad hinab.“

Basler Zeitung, 13.9.2004

"Herr Konrad (Philipp Marth) quasselt sich schräg und geistreich durch den Abend und zaubert am Ende auf dem hohen Einrad noch ein Jongliernummer."

Neue Luzerner Zeitung, 25.6.2004

„Die Harmonie unterbricht Ober Herr Konrad (Philipp Marth), als er in Zeit sparender Rap-Manier die Menükarte verliert [...] Während der Abräumarbeiten führen Herr Konrad und sein Gehilfe ‚netzreme‘ Konversationen und strapazieren damit die Lachmuskeln des Publikums.“

Neue Zuger Zeitung, 29.5.2004

2003

"Herr Konrad mit seinen epischen Gedichten wandelt sich in genialer Metamorphose vom Poeten deutscher Zunge zu weiland Mick Jagger, und röhrst recht beherzt 'Satisfaction' ins Mik. Statt 'I Can Get No...' lauten seine Lyrics allerdings 'Ich hab Heuschnupfen'. [...] Wenig später turnen Konrad und Sergej an der Sideshow-Bühne herum. [...] Zwischendurch wird vornehm getafelt, wobei man wiederum zwischen einem 'zoologischen Menu' und einem 'vegetarischen Menu' auswählen kann."

Basler Zeitung, 13./14.9.2003

"...achten Sie jeweils genau auf den Mann mit der Schiller-Locke. Wortspiele und Versprecher gehören genauso zum Programm wie seine Verse vom Heuschnupfen zu 'Satisfaction'. [...] Besonders atemberaubend war die Darbietung des Jongleurs 'Herr Konrad'."

Basellandschaftliche Zeitung, 13.9.2003

"Konrad möchte sodann sein Frühlingsgedicht zum Besten geben, wird aber durch Aebys elektrische Gitarre immer gestört. So singt er schliesslich seine Verse vom Heuschnupfen zu 'Satisfaction'. Wie bei den richtigen Rolling Stones fällt ein weiblicher Fan in Ohnmacht und muss vom Servicepersonal aus dem Theater getragen werden." [...] Sergej hatte bereits zu Programmbeginn mit zwei Stäben und textlich durch Konrad untermalt, einen poetischen Auftritt in einer 'textilen Metamorphose'. [...] ...bevor Konrad mit drei Keulen und verschiedenen Jongleur-Routinen, begleitet durch witzige Geräusche ab Band die letzte Darbietung des Abends präsentiert."

Manege, schweiz. Circuszeitung 4 / 2003

"Spinnerdebakel – Dinnerspektakel [Tite] Der bebrillte Herr Konrad – akurater Scheitel, untadeliges Hochdeutsch und Haltung um jeden Schweiss – kann nun endlich die Bestellung fürs dreigängige Rustikalmenü, vegetarisch oder zoologisch, unter Dach und Fach bringen. Der erste Kelch, die Rezitation eines 15-strophigen Sommergedichts durch Konrad, geht an uns vorbei bzw. im allgemeinen Tohuwabohu unter... Oberkellner Konrad (Philipp Marth) erweist sich trotz Schusseligkeit als potenter Keulenjongleur."

Tages-Anzeiger, Zürich, 12.8.2003

Begleitet von zwei Saxophonistinnen, rockt Philipp Marth als Herr Konrad auf der Broadway Bühne.
Neue Zuger Zeitung, 31.5.2003

"Konrad, der nervöseste und chaotischste Oberkellner, den Berns Gastroszene seit längerem gesehen hat, bringt ein rühriges Frühlingsgedicht zum Besten. Dann singt er, passend zur Jahreszeit, den Heuschnupfen-Blues und eine deutsche Version von 'Satisfaction' der Rolling Stones."

Berner Zeitung, 7.5.2003

"Der bebrillte Oberkellner Konrad (Philipp Marth), der im Dauerstress mit eckigen Armbewegungen das Chaos zu zähmen versucht und abgehackte Anweisungen erteilt, ist ebenfalls Teil des Schoenauer-Inventars."

Der Bund, Bern, 26.4.2003

"Sehr zum Leidwesen von Herrn Konrad, ist der doch mehr Freund der leisen und pointierten Töne; er hat keinerlei Verständnis für derlei Besessenheit. Das einzige Fieber, das Herr Konrad kennt, kommt von seinem Heuschnupfen, der ihn auch dieses Frühjahr wieder plagt. Überhaupt hatte er sich sein Arbeitsfeld in diesem Etablissement ganz anders vorgestellt."

Berner Bär, 15./16.4.2003

"Für den unbestrittenen Höhepunkt der rund dreistündigen Gala und das im wahrsten Wortsinn sorgt aber Herr Konrad (Philipp Marth), eine komische Type ersten Ranges. Oberlehrerhaft quält er die Zuschauer, die sich unvorsichtigerweise in der ersten Reihe platziert haben. In bester Slapsticklaune gerät schon sein Aufstieg aufs Einrad zur minutenlangen Zitterpartie."

Kieler Nachrichten, 11.1.2003

2002

"Wer besonders Fan von den Wortspielereien der letzten beiden Programme [von Clowns & Kalorien] war, kommt vielleicht etwas zu kurz, denn der eloquente Jongleur 'Herr Konrad' ist nicht mehr im Programm..."

Manege, 6 / 2002

„...kaum befindet man sich im Zelt, erlebt man schon die erste Überraschung. Der Oberkellner Herr Konrad (Philipp Marth) stellt in etwa verdrehtem Deutsch die Speisekarte vor [...] Herr Konrad bemüht sich zwar redlich, seine Kellnerinnen und Kellner zu kommandieren, doch nicht immer gelingt ihm dies: Ein Servierer mit Namen Johann scheint die Langsamkeit für sich gepachtet zu haben – bis er die Teller zum Tisch gebracht hat, sind die Speisen bereits kalt. Doch da schafft Herr Konrad schnell Abhilfe und sorgt für Ersatz [...] und – es war unglaublich – der Oberkellner Herr Konrad jonglierte plötzlich mit Bällen herum, dass den Zuschauern/innen fast schwindlig wurde.“

Birsfelder Anzeiger, 20.9.2002

„Doch dann geht's richtig in medias res: Zauberei mit dem Italo-Herzensbrecher Alfredo und dem wie Buddy Holly gestylten Herrn Konrad (Philipp Marth) macht den Anfang: eine Grossillusion der Extraklasse! [...] Vollends crazy wie in Las Vegas wird's dann beim Auftritt von Siegfried & Roy. Anstelle von Raubtieren werden diesmal verschiedene Artisten kunstgerecht 'behandelt' - inklusive Banderillas! [...] Herr Konrad verblüfft mit grandioser Tempo-Jonglage...“

Basler Zeitung, 14.9.2002

„Portier Alfredo stürzt mit einer Ladung Koffer ins Etablissement und schon fällt ein Koffer zu Boden. 'Koffer deckeli' flucht Alfredo. Konrad als Chef de Service verwirft darob schier verzweifelt die Hände. Später outet sich der chaotische Spiesser nicht nur als 'Under-Koffer-Agent', sondern trumpft mit Jonglagen auf, mit denen er das Publikum zum anhaltenden Augenreiben zwingt.“

Basellandschaftliche Zeitung, 14.9.2002

„Bar jeglicher Vernunft wird Ausser-und Überirdisches geboten, beispielsweise durch den genervten 'Herr Konrad'. Er ein musikalisches und artistisches Multitalent mit der herausragenden Eigenschaft, im falschen Moment das Falsche zu tun.“

Baslerstab, 12.9.2002

„Die eigentlichen Fäden des Geschehens zieht jedoch Philipp Marth in der Rolle des vielgestresst beflissenen Herrn Konrad, seines Zeichens Chef de Service: Er hetzt das Personal mit einer Unmenge von Koffern herum und erweist sich als brillanter Jongleur – mit kaskadenartig heruntergerasselten Sprachfloskeln ebenso gekonnt wie mit seinen weissen Bällen.“

Der Zürcher Oberländer, 22.8.2002

„Conférencier Herr Konrad [u.a.] stellen ihr Licht lange unter den Scheffel, wenn sie bloss einen Kalauer bringen oder gar die Teller abräumen, doch plötzlich stehen sie dann auf der Bühne und outen sich als hervorragender Jongleur [u.a.]“

Tagesanzeiger (Zürich), 14.8.2002

„Dazwischen erläutert der korrekte Herr Konrad (man beachte den akkuraten Mittelscheitel) dem Publikum die Speisekarte, und wir erfahren nebenbei die Wahrheit über die Bremer Stadtmusikanten. Wortspiele und Versprecher gehören genauso zum von Jürg Meier gestalteten Programm wie die ständige Aufregung um

„...im Zug des azyklischen Aufschwungs leistet sich das Broadway den Herrn Konrad, den Star aus Hildesheim. Wie wichtig diesem Herrn mit der dicken Brille und dem feinen Anzug seine Kunst ist, verraten seine unzähligen Koffer, die nicht nur Alfredo, [...], hoffnungslos überfordern. Auch wenn das fast zwanzigköpfige Ensemble antritt, reichen die Hände nicht aus, um Herrn Konrads Perfektionismus zu genügen.“

Neue Zürcher Zeitung, 10.8.2002

„Der genervte Herr Konrad entpuppt sich als virtuoser Jongleur...“

Neue Luzerner Zeitung, 6.7.2002

„Aber auch der spiessige Herr Konrad (Philipp Marth), der bei seinem Geplapper à discrétion oftmals den Mund zu voll nimmt.“

Neue Zuger Zeitung, 1.6.2002

„Siegfried & Roy lassen aus einer Säbelkiste das Nummerngirl erscheinen, bevor Konrad mit drei und vier Bällen sauber geworfene Routinen zeigt. Er beweist damit gute Reflexe und einen witzigen Nummer-Aufbau.“

Manege, schweiz. Circuszeitschrift 4 / 2002

„Konrad, extra aus der norddeutschen Tiefebene eingeflogen, gibt sich deppert. Der schüchterne Nervösling kommandiert emsig sein Personal hin und her und sich rührend um das Wohl seiner Kundschaft. ‚Will hier jemand gesund oder mit Fleisch?‘ Als der chaotische Spiesser zwischendurch auf der Bühne eine temporeiche Jonglage hinzaubert oder auf dem Riesenrad serviert, schliesst ihn das Publikum ins Herz.“

Berner Zeitung, 27.4.2002

„...im Zug des azyklischen Aufschwungs leistet sich das Broadway den Herrn Konrad, den Star aus Hildesheim. Wie wichtig diesem Herrn mit der dicken Brille und dem feinen Anzug seine Kunst ist, verraten seine unzähligen Koffer, die nicht nur Alfredo, [...], hoffnungslos überfordern. Auch wenn das fast zwanzigköpfige Ensemble antritt, reichen die Hände nicht aus, um Herrn Konrads Perfektionismus zu genügen.“

So akribisch, wie Herr Konrad seine Ausstattung kontrolliert, so grossartig ist seine Show, wenn er ins Rampenlicht rückt. Macht er doch mit seinem Entertaintalent vor, das es ihm als Starmoderator mühelos gelingen würde, die aus den Fugen geratene deutsche TV-Landschaft zu disziplinieren: Denn Herr Konrad weiss nicht nur, dass Knigge keine neue Müsli-Marke ist und sich die Skiausrüstung am besten im Harmonika-Koffer verstauen lässt, er beherrscht auch die Kunst des Understatement wie kein anderer: Bar jeder Auftrumpfpose sind seine Jonglagen, mit denen er das Publikum zum anhaltenden Augenreiben zwingt. Doch leider sind Herrn Konrads Manieren so perfekt, dass er gentlemanlike zu häufig die Bühne den vielen, vielen Damen überlässt, die heuer das Programm des Broadway dominieren.“

Der Bund (Bern), 27.4.2002

„Während dem Essen [wartet] der eloquente Jongleur Herr Konrad [mit] kurzen Intermezzos und wortspielerischen Ankündigungen [auf]: Krawatten statt Crevetten, Bonsai-Rollmöpse, geflügelte Melonen, Lachstatütatar...“

Die Notausgangsschilder hat man sich aus Kostengründen erspart, dafür wäre Herr Konrad selbst so nett, die entsprechenden Pfeile zu halten.

Ein Chorgesang mit Herrn Konrad als Leadsänger mit Engelsflügeln folgt: ‚Vorhang auf, das Licht erstrahlt, dafür ha'm Sie ja bezahlt‘.

Sodann erscheint Herr Konrad in einer grauenhaften Anzugskombination und will sich, mittels Fernbedienung des Kerzenleuchters annehmen. Da dies nicht funktioniert, soll sich dieser Aufgabe Herr Armleuchter (Pianist Obermeier) annehmen. Herr Konrad erklärt dem ‚grobgeschätzten Publikum‘ dann, dass man weder ‚Kosten noch Mühen gescheuert‘ habe, und zelebriert ein ‚besinnliches‘ Lied, nämlich die ‚Ballade von den fünf kleinen Bleichgesichtern‘, welche singender und erzählender Weise mit fünf Jonglierbällen demonstriert wird.

Zauberkünstler Catri will nun einen Elefanten verschwinden lassen, der dazu jedoch erst einmal erscheinen müsste. Konrads Kommentar, er fahre vielleicht Schlittschuh auf dem Bodensee, nützt herzlich wenig, und so wird das ganze im Kleinformat präsentiert...“

Im Anschluss kündigt Konrad, nachdem er um den See gelaufen sei, an, dass der heutige Stargast (fünfmal mit dem Goldenen Klappmesser ausgezeichnet) nicht auftreten könne, weil er sich beim Kartoffelschneiden geschnitten habe. Als Ersatz dafür soll Obermeier was Anspruchvolleres spielen, was jedoch damit endet, dass statt der Noten der Notausgangspfeil auftaucht und sein Frack und Klavier auseinanderfallen. Konrad interveniert in das Chaos mit rettenden Worten: ‚Den Saal wollte man zum Kochen, zum Brodeln, zum Brennen bringen. Passenderweise ist Ihr Essen auch angebrannt‘. Der Vorhang fällt. Der Hauptgang wird serviert.

Da die Kronleuchter flackern versorgt Kellner Lögola Herrn Konrad mit einem Leiterersatz, nämlich einem Hochrad, von wo aus er den Leuchter entstaubt und die Glühbirne wechseln will. Glühbirne, Ersatzbirne (echtes Obst) und Lappen dienen sodann als Jonglierrequisiten auf dem Hochrad. Die echte Birne erhält schliesslich ein Zuschauer, der aber wohl gemerkt dafür kein Dessert kriegen soll.

[Nach Sängerin Baba's Lied über das Umbringen ihrer Ehemänner] kündigt Konrad eine ‚weitere Raubtiernummer‘ an, nämlich die ‚Silberfischchen aus eigener Badezimmerzucht‘. So präsentiert er dann stolz seine gemischte Jumbo-Silberfischchengruppe mit gestrickten roten Pollundern (vier rotsilberne Keulen, die er auf diverse Arten jongliert und vor allem kommentiert).“

Manege, schweiz. Circuszeitung 1 / 2002